© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fliegend oder auch auf dem Felde ausruhend. Ich selbst sah öfters in jenen Tagen Gänse hoch in der Luft, am 5. Januar eine Schaar von 12 Stück etwas niedriger, ich hielt sie für *Berniela brenta.*

Anfang Januar erhielt ich aus Thüringen ein schönes Exemplar von *Plectrophanes nivalis* im Winterkleide, welches Ende December bei Mühlhausen erlegt war.

Schloss Berlepsch bei Witzenhausen, im Januar 1875.

Ornithologische Berichtigungen und Notizen.*)

Von

Robert Tobias, in Leipzig.

Wenn ich bei Abfassung meines Verzeichnisses der in der Oberlausitz vorkommenden Vögel (Naumannia 1851, IV. p. 50) die Nachrichten über die Verbreitung derselben gewöhnlich sehr allgemein gehalten habe, so war ich der Meinung, dass Specielleres nur für die Bewohner jener Gegend Interesse haben dürfte. So habe ich bei vielen Standvögeln, wie bei den Spechten, den Meisen und einer Menge anderer Arten, des Brütens nicht jedes Mal speciell Erwähnung gethan. Auch habe ich nur sehr wenig einzelne Beobachtungen anführen wollen, da sich viele Oertlichkeiten im Laufe der Zeit durch die fortschreitende Cultur so verändert haben und noch verändern, dass manche Beobachtungen wie Märchen klingen würden.

Turdus saxatilis wird von Brahts in den Schriften der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (Bd. I. Heft I, 1835) zwar als sehr selten aufgeführt, doch sind mehrere Orte namentlich angegeben, wo diese Vögel gefangen worden sind. Ich sah Exemplare aus jener Gegend in der Sammlung des Herrn Hanns in Herrnhut. Aus welchem Grunde Herr A. v. Homeyer (J. f. O. 1870, p. 223) über diese Art sagt: „Dürfte jetzt daselbst wohl kaum noch vorkommen," begreife ich nicht.

[Ich habe die bezüglichen Gebiete Schlesiens von Görlitz und Schweidnitz aus Jahrelang zur Singzeit der Vögel durchwandert, auch die Südseite des Gebirges (Böhmen) wiederholt durchstreift, aber niemals ist mir die sich durch Gesang so leicht verrathende

---

*) Herr Alex. v. Homeyer hat vor Antritt seiner Reise nach Westafrika diesen Mittheilungen einige Notizen hinzugefügt, welche im Texte in [ ] abgedruckt sind. D. Herausg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Steindrossel vorgekommen. Aus diesem Grunde glaube ich, dass *T. saxatilis* jetzt daselbst nicht mehr vorkommt. Al. v. Homeyer.]

Wenn auch seit jener Zeit mancher Steinbruch in Johnsdorf und Waltersdorf in Betrieb gesetzt worden ist, so sind die Felsen in der Zittauer Gegend doch immer noch zu grossartig, als dass der Abgang vorgenannter Oertlichkeiten in Betracht gezogen werden könnte. Das Brüten dieses Vogels auf dem Thüringer Walde ist ja Thatsache, und so halte ich es auch für möglich, dass solches in jener Gegend geschehen könne.

Dass dieser, sich sonst so streng an Felsen haltende Vogel auch in ganz ungeeigneten Gegenden vorkommen kann, beweist ein altes Männchen in seinem schönsten Kleide, welches sich im hiesigen Museum befindet.

Dieses wurde am 28. Apr. 1862 geschossen, und zwar in einer sehr tief gelegenen Gegend, welche meistens Wiesen enthält, und in der das wenige Ackerland nur durch einen Erddamm vor öfteren Ueberschwemmungen geschützt wird. Auf diesem Damme hielt sich der Vogel auf, und wurde von dem damaligen Besitzer von Schleussig, Hrn. v. Ludwig bemerkt und erlegt. Freilich achtete mein Freund auf jeden Vogel, der in seinen Gesichtskreis kam; so bemerkte er auch einst einen grossen Falken und obgleich derselbe entfernt und flüchtig war, so streckte ein nachgesandter Schuss den Fremdling dennoch zu Boden. Es war *Falco candicans* (7. Dec. 1864).

Sylvia philomela wird auf dem Durchzuge wohl nur desshalb so wenig bemerkt, weil sie ihren Gesang meistens in den frühen Morgenstunden hören lässt. In früheren Jahren wurden oft Sprosser aus Friedersdorf bei der Landeskrone und Umgegend nach Görlitz zum Verkauf gebracht, ebenso auch ein im Sohrwalde gefangenes Pärchen. Ich selbst hörte diese Vögel in verschiedenen Jahren im Rengersdorfer Thale, und ebenso in den Vorhölzern des Ebersbacher Waldes. Aber auch in der Stadt Görlitz selbst wurden sie bemerkt. Am Himmelfahrtstage 1826 sah ich einen in dem Gesträuche, welches den Abhang nördlich vom Zuchthause nach dem Graben zu bedeckte; ferner einen im Jahre 1830 d. 11. Mai, in meines Vaters Garten, welcher an der nördlichen Seite von einer Buchenhecke begrenzt wird. Ich wurde früh 4 Uhr auf den Vogel aufmerksam und stellte verschiedene Netzchen und Schlagbauer auf. Gegen 6 Uhr verstummte sein Gesang und um 9 Uhr war derselbe in der Laube im Schlagbauer gefangen. Nachdem mich der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sprosser mehrere Jahre als Stubenvogel ergötzt hatte, war bei seinem Tode das Gefieder zu schlecht, um denselben für die Sammlung auszustopfen. Um aber auch einen lausitzer Sprosser aufweisen zu können, nenne ich die ornithologische Sammlung des Hrn. Baron v. Löbenstein zu Lohsa. Dort steht ein vom Gärtner daselbst im Jahre 1852 gefangener Herbstvogel.

[Der Sprosser singt allerdings früh Morgens wohl durchschnittlich am Meisten, doch auch viel Abends und lässt er auch während Tageszeit gern seine Locktöne hören, wodurch er sich so leicht verräth. Ich habe den Vogel als am Rothstein selten durchziehend gekennzeichnet, wobei ich bemerke, dass diese Gegend dicht nachbarlich den von Hrn. Tobias angegebenen Oertlichkeiten liegt. — Jedenfalls gehört das Erscheinen des Sprossers in jenen Gegenden jetzt zu den grössten Seltenheiten. Al. v. Homeyer.]

Alauda alpestris. Al. v. Homeyer sagt a. a. O. über diese Art: „Dass die sonst so vorzügliche Sammlung der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz noch kein in der Lausitz erlegtes Exemplar besass.“ Von den drei Stück, die ich im Jahre 1827 erlegte, schenkte ich genannter Gesellschaft eins im Fleische, ein zweites erhielt sie von mir bereits ausgestopft, und das dritte kam in die Sammlung der oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften. Auch die Zwischenzeit von 40 Jahren, in der sich der Vogel nicht gezeigt haben soll, kann ich verkürzen. In den Abhandlungen der erstgenannten Gesellschaft (Bd. IV, Heft I) habe ich erwähnt, dass sich im Januar 1842 Sporner und Berglerchen zeigten, die letzteren auf der Strasse von Ebersbach nach Görlitz, wo dieselbe das Territorium von Girbigsdorf durchschneidet.

[Als ich die bei Görlitz erlegte Alpenlerche dem Museum zu Görlitz verehrte, wurde mir durch Hrn. Dr. Peck mitgetheilt, dass die Sammlung ein schlesisches Exemplar noch nicht besitze. — Wenn ich nicht irre, so befindet sich das Exemplar des Hrn. Tobias nicht im Museum der naturforschenden Gesellschaft, sondern im Museum der Wissenschaft zu Görlitz, was durch Hrn. Dr. Peck leicht constatirt werden könnte. Al. v. Homeyer.]

[„Im Auftrage von Freund Homeyer theile ich Ihnen mit, dass ausser dem am 10. Januar 1868 bei Gross-Biesnitz am Fusse der Landeskrone von Hrn. Baron von Bodenhausen erlegten Männchen von *Otocorys alpestris* sich noch ein zweites ♂ in unserer Sammlung befindet, welches am 7. Januar 1828 nebst noch zwei Exemplaren bei Hennersdorf bei Görlitz von R. Tobias geschossen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wurde. Ausserdem ist der Vogel nach Tobias auch mehrmals bei Herrnhut erlegt worden."

Görlitz, d. 15. December 1874. Dr. W. Peck.

„In Bezug auf *Otocorys alpestris* muss ich meine gestrige Mittheilung noch vervollständigen resp. berichtigen. Von den 3 Exemplaren befindet sich noch eins in Görlitz und zwar in der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, das 3. ist an Hrn. Wiedemann gekommen, der, wenn ich nicht irre, zuletzt Conservator in Königsberg war. Ausserdem sind die Vögel nicht bei Hennersdorf, sondern bei dem nur durch die Neisse davon getrennten Dorfe Klingewalde erlegt worden. Beide Dörfer liegen nur $^1/_2$ Stunde nördlich von Görlitz."

Görlitz, d. 17. December 1874. Dr. W. Peck.]

Pyrrhula erythrina. Seite 221 des ornithologischen Journals sagt A. v. Homeyer: „R. Tobias geht zu weit, wenn er sagt: „In den tiefen Thälern des schlesischen (?) Gebirges brütend."

[*Pyrrhula erythrina* brütet jetzt im Queisthale ganz gewiss nicht und dürfte daselbt auf dem Zuge in jetziger Zeit kaum vorkommen. Da ich das Queis-Gebiet gerade wegen der *P. erythrina* sehr oft durchforscht habe, und ich Gesang und Lockton des Vogels genau kenne, so müsste ich denselben bemerkt haben.

A. v. Homeyer.]

Ich habe den Vogel als in der Lausitz brütend aufgeführt, weil derselbe im Sommer, zur Zeit wenn die Kohlsämereien, die von ihm gefressen wurden, reifen, im Neissethale bei Hirschfelde mehrere Jahre hindurch erlegt wurde. Unter anderen grauen Vögeln*) fielen nur die schön rothgefärbten alten Männchen durch ihr Colorit auf, und wurden von Hrn. Lange, jenem glücklichen Schützen, welcher auch die erste in Deutschland vorgekommene *St. lapponica* erlegte, geschossen. 1 Exemplar von dort erhielt die naturforschende Gesellschaft, ein zweites sah ich in Lange's eigener Sammlung, dem ich auch die näheren Mittheilungen über dieses Vorkommen verdanke. Da nun dieser Vogel auch im Queisthale zur Frühlingszeit in verschiedenen Jahren bemerkt und auch einmal das Nest aufgefunden worden ist, so wird er auch wohl im Neissethale brüten, wenn auch nicht um Hirschfelde, sondern tiefer im Gebirge. Auch im Quaisthale wurde das alte, schön roth ge-

*) Wahrscheinlich war es die ganze Familie; steht doch im Greifswalder Museum so ein graues Exemplar, welches ein recht tüchtiger Ornitholog in früherer Zeit nicht gekannt hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

färbte Männchen geschossen; es fand sich dann ein jüngeres Männchen (vielleicht von vorjähriger Brut) zu dem verwittweten Weibchen und setzte das Brutgeschäft fort. Von den vorhandenen 4 Eiern erhielt ich 2 Stück, die anderen wurden ausgebrütet. Die beiden Jungen wurden als Stubenvögel aufgezogen, starben aber bald und wurden nebst der Mutter ausgestopft.

Im Neissethale wurde Niemand auf diese Vögel aufmerksam, wie es vielen Seltenheiten zu gehen pflegt.

Rallus aquaticus habe ich sowohl in Leopoldshain als auch in Lohsa im Sommer angetroffen, und auch kaum flugbare Junge erlegt. Auch von *Crex pusilla* schoss ich im August ein Junges am Neuteich zu Leopoldshain und 1842 während des Sommers zu Lohsa Junge und Alte. Auch in späteren Jahren erlegte Herr Baron v. Löbenstein noch mehrere Exemplare.

Ardea purpurea brütete um 1862 oder 63 zu mehreren Paaren im Rohre der Warthaer Teiche und obgleich Hr. Baron v. Löbenstein befohlen hatte, dieselben zu schonen, wurden doch einige geschossen, worauf die Vögel wieder aus der Gegend verschwanden.

Corvus corone. Von diesem Vogel möchte es interessant sein, die Grenzen seines Brütens gegen Norden festzustellen.

In der leipziger Gegend und bis zum Erzgebirge ist die Rabenkrähe die allein brütende Art und von mir nie eine *C. cornix* in jenen Gegenden bemerkt worden. In der Lausitz, bei Görlitz und in der Hoyerswerdaer Gegend habe ich nur die Nebelkrähe brütend gefunden. Zur Winterszeit erlegte ich bei Görlitz in etwa 15 Jahren drei Bastarde, welche die Zeichnung und Färbung der Nebelkrähe noch mehr oder minder durchblicken liessen. In Lohsa kamen dergleichen öfterer vor, aber daneben auch einzelne reine Rabenkrähen. Dort aber nähert sich auch die Grenze beider Arten. Zwischen Pulsnitz und Radeberg sah ich im Frühlinge (April) mehrmals Pärchen, die aus einer Rabenkrähe und einer Nebelkrähe bestanden und die mit einander flogen. Auch in diesem Sommer (Juni, Juli) beobachtete ich zwischen Radeberg und Bischofswerda drei Nebel- und zwei Rabenkrähen, die wahrscheinlich einer Familie angehörten. Aehnliches fand ich auch Ende Juli bei Camenz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 23_1875

Autor(en)/Author(s): Tobias Robert Ottomar

Artikel/Article: Ornithologische Berichtigungen und Notizen. 106-110